lich; unterseits starke Auflösung der Zeichnung und blaue Bestäubung.

Zusammenfassung der Resultate:

Erster Versuch: Alter: zwölf Stunden. Exposition: 18 Tage (täglich einmal — 3° C.).

7 Puppen ergaben:

- 5 geringgradige Übergänge zu *aberr. klymene* Fschr.
- 1 hochgradig ausgebildeten Übergang zu *klymene*.
- 1 typische *aberr. klymene*.

Zweiter Versuch: Alter: zwölf Stunden. Exposition: acht Tage (täglich einmal — 3° C.).

5 Puppen ergaben:

- 2 geringgradige } Übergänge zu
- 3 stärker ausgeprägte } *aberr. klymene*.
- 1 fast typisches Stück von *aberr. klymene*.

Dritter Versuch: Alter: zwölf Stunden. Exposition: sechs Tage (täglich einmal — 6° C.).

8 Puppen ergaben:

- 2 fast normale Falter.
- 3 geringgradige Übergänge zu *aberr. klymene*.
- 1 zum Teil hochgradigen Übergang zu *aberr. klymene*.
- 1 typische *aberr. klymene*.

Vierter Versuch: Alter: zwölf Stunden. Exposition: sechs Tage (täglich einmal — 12° C.).

6 Puppen ergaben:

- 2 fast normale Falter.
- 1 geringgradigen Übergang.
- 2 stark ausgesprochene Übergänge.
- 1 typische (?) *aberr. klymene*.

Die Versuche haben gezeigt, daß nicht bloß bei — 6° bis — 12° C. die *aberratio klymene* Fschr. auftritt (wie ich dies zuerst 1895 zeigte), sondern auch bei einer nur einmal pro Tag eintretenden Abkühlung auf — 3° C. erreicht wird, selbst bei einer Exposition von nur acht Tagen.

Bei einigen der erhaltenen Übergänge zu *aberr. klymene* finden sich, wie im Eingang bemerkt, Symptome vor, die sonst nur der *aberr. merrifieldi* Stdfß. zukommen, wie einige in den zweiten schwarzen Costalfleck eingesprengte, weiße Schuppen, partielle Schwärzung der roten Querbinde, bläuliche Centren in einigen schwarzen Randpunkten der Hinterflügel.*) Immerhin treten diese Merkmale nicht so stark hervor wie die für *klymene* charakteristischen; es handelt sich also um kombinierte aberrative Formen, und zwar um Kombinationen gegensätzlicher Charaktere, von denen die einen sonst bloß über 0° C. (+ 5° C.), die anderen unter 0° C. (—3° bis tiefer) erzeugt werden, und die, wie gezeigt werden soll, in höherem Grade (an ein und demselben Individuum) durch entsprechende Abänderung des experimentellen Verfahrens hervorgerufen werden können.

Die *aberratio klymene* Fschr. zeigt ganz denselben Veränderungsmodus wie die übrigen schon besprochenen, ist also, wie *elymi* Rbr., eine den anderen durch tiefe, intermittierende Kälte gezogenen Aberrationen (*ichnusoides, testudo, antigone, f-album* etc.) analoge Form.

Auch bei ihr verändert sich zuerst die Unterseite, es folgt dann, fast parallel, das Aberrieren der Oberseite der Hinterflügel und in letzter Linie der Vorderflügel. Man beachte besonders die Vergrößerung und Vermehrung der weißen, runden, vor dem Außenrand der Vorderflügel stehenden Flecke, die hier gerade so charakteristisch erfolgt wie bei *elymi, antigone, hygiaea* etc., als Gegensatz zur fortschreitenden Verdunkelung des zweiten weißen, doch in nächster Nähe gelegenen Costalfleckes und damit als hervorstechendes Beispiel der Kompensation der Farben.

*) Auch bei den anderen, bei — 3° C. gezogenen Aberrationen finden sich oft Merkmale der bei + 5° C. auftretenden; es können also kombiniert sein: *aberr. antigone* und *aberr. fischeri, aberr. hygiaea* und *aberr. artemis, aberr. ichnusoides* und *var. polaris* u. a. (vergleiche später!).

Kleinere Original-Mitteilungen.

Kopie des Flügelmusters auf der Chitin-Flügelscheide der *Vanessa cardui*-Puppe.

Schon früher, besonders aber diesen Sommer (1898), beobachtete ich drei Fälle, in denen die leer gewordene Puppe von *cardui* das schwarze Farbenmuster der Vorderflügel-Oberseite recht deutlich, in einem Falle sogar mit großer Schärfe

(selbst die durch das rote Feld verlaufenden schwärzlichen Adern) kopiert zeigte. Eine Puppe hielt ich anfangs bei normaler, die beiden anderen zwei Tage bei hoher Temperatur (bis + 42° und + 43° C.). Die Kopie trat erst bei der Färbung des Falters auf und rührt nicht etwa von haften gebliebenen Schuppen her; der Farbstoff sitzt nicht an, sondern im Chitin. Es dürften solche Fälle uns Anhaltspunkte bieten über das Verhalten der Flügelfarbstoffe, sowie über die Farbenphotographie bei Puppen.

Dr. med. E. Fischer (Zürich).

***Psammophila viatica* L.**

An einem trüben und windigen Tage, dem 30. August 1897, durchstreifte ich die Müggelberge bei Berlin, um zu sammeln. Stoßweise fegte der Wind über die von Insekten leeren, spät blühenden Pflanzen.

An einer alten Kiefernklafter stehend, an welcher ich im vorigen Jahre die interessante *Ibalia Schirmeri* Tournier fing, höre ich fortwährend ein feines, mir unerklärliches Summen, unerklärlich, da um mich herum nichts zu sehen war. Unwillkürlich hebe ich die lose Rinde eines Holzscheites etwas in die Höhe und bemerke nun, daß unter derselben sich gegen 20 Stück der *Psammophila viatica* L. versammelt haben, die träge im Laufen und Fliegen, aber eifrig summend, sich zu einem Klumpen vereinigt zeigen.

Auch an anderen Scheiten fanden sich unter der Rinde teils noch zahlreichere Ansammlungen, so daß sich leicht einige 30 Stück in beiden Geschlechtern einsammeln ließen. Die Tiere machten auch kaum den Versuch, zu stechen, wie es sonst ihre Gewohnheit ist.

Trotzdem diese Art an den besuchten Örtlichkeiten keine seltene Erscheinung ist und in dem Wurzelwerk der sandigen Abhänge nistet, erscheint mir doch diese Beobachtung neu und von Interesse.

C. Schirmer (Berlin).

Vanessa urticae* L. *ab.

Im Sommer v. Js. fing ich in Georgenswalde (Samland) ein höchst eigenartig aussehendes ♀ von *Vanessa urticae*. Bei diesem Exemplar ist nämlich sowohl das Schwarz der Oberseite, als auch die ganze Unterseite normal gefärbt, während das Rot zu einem Gelbbraun umgewandelt ist, das sich mehr dem Gelb als dem Braun nähert. Im übrigen zeigt diese Farbenvarietät keine nennenswerten Veränderungen, außer daß der weiße Fleck am Apex den normalen Formen gegenüber an Ausdehnung gewonnen hat.

Ich möchte diese Erscheinung, anschließend an die statt des Goldrot gelb gefärbten Varietäten von *Polyommatus phlaeas* L., als Albinismus auffassen, zumal der vorige Sommer sehr heiß war.

Franz Unterberger (Königsberg i. Pr.).

Mordlust eines *Cerambyx heros* L.

Auf einem Spaziergang in der herrlichen Stadtforst von Zielenzig fand ich vor einigen Tagen, anfangs August d. Js., ein stattliches, weibliches Exemplar von *Cerambyx heros* L. und bald darauf noch zwei *Prionus coriarius* L. ♂ ♀. Da ich mich nur im Besitz einer größeren Blechschachtel befand, die zur Aufnahme von Raupen dienen sollte, so mußten die beiden zuletzt gefundenen Käfer in Gesellschaft des zuerst gefundenen mit demselben Raume fürlieb nehmen. Als ich bald danach zurückkehrte und die Schachtel öffnete, um die Tiere ins Tötungsglas zu werfen, fand ich den *Cerambyx heros* L. wohl unversehrt vor; die beiden *Prionus* aber waren ihrer Beine und Fühler beraubt. Nur bei dem einen Exemplar waren noch einige kurze Beinstümpfe übrig geblieben. Der stärkere *Cerambyx heros* L. hatte die kurze Zeit benutzt, um seine beiden Genossen mit seinen scharfen Kiefern in der erwähnten Weise zu verstümmeln.

O. Schultz (z. Z. Zielenzig).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Illustrierte Zeitschrift für Entomologie

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Kleinere Original-Mitteilungen. 264-265